

Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Dorfentwicklungsausschusses vom 12.10.2020

In den kommenden Jahren stehen in Glattbach viele wichtige Projekte an.

Hierzu gehören u. a.

- Städtebauliches Gesamtkonzept
- Weiterer Bach- und Mischwasserkanalausbau
- Generalsanierung oder Neubau Schule
- Kindergarten/Kinderkrippensituation (Erweiterung)
- Baugebieterschließung
- Umbau/Neubau Feuerwehrgerätehaus

...

In der konstituierenden Sitzung des Dorfentwicklungsausschusses soll nun zunächst beraten werden, wie die einzelnen Projekte zeitlich eingeordnet, strukturiert und in der Finanzplanung berücksichtigt werden können.

Bürgermeister Kurt Baier spricht zunächst ein paar einführende Worte.

Er nimmt Bezug auf die Informationsveranstaltung mit Ortsbegehung des Gemeinderates am 06.10.2020 in der Nachbargemeinde Goldbach. In Goldbach wurden über Jahre hinweg im Zuge eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) Maßnahmen verwirklicht. Das ISEK ist ein zentrales Instrument, um alle einzelnen anstehenden Projekte einordnen und strukturieren zu können. Dies sollte in Abstimmung mit den Protagonisten Prof. Gebhardt und der Fa. Die STEG erfolgen, um deren jahrelangen Erfahrungen zu nutzen. Die einzelnen Projekte werden vom Bürgermeister nochmals kurz erläutert.

Im Rahmen der heutigen ersten Sitzung des Dorfentwicklungsausschusses sollte sich der Ausschuss Gedanken zum Vorgehen machen.

Von Bürgermeister Kurt Baier wird vorgeschlagen, die in Glattbach anstehenden Projekte in ein ISEK einzubauen und einzuordnen.

Frank Ehrhardt meldet sich zu Wort und führt aus, dass die anstehenden Maßnahmen im Wesentlichen durch den Kanalausbau BA 1 und BA 2 bestimmt werden. Daneben gilt es weitere Wege neu zu definieren, wie bspw. die Gestaltung des Johann-Desch-Platzes, Straßenführung und Erstellung eines Verkehrskonzepts. Die wichtigsten Themen sollten auf einer Zeitachse gebündelt und mit Unterthemen versehen werden. Er nimmt Bezug auf die Nachbargemeinde Goldbach die bspw. eine Gestaltungssatzung für den Ortskern erlassen haben. Die Zeitschiene wird selbstverständlich vom Finanzbedarf abhängig sein. Etwaige Chancen und Risiken sind hierbei zu beachten.

Carsten Schumacher nimmt Bezug auf das Schreiben von Eberhard Lorenz hinsichtlich der Einrichtung eines Dorfentwicklungsausschusses. In dem Antragsschreiben wurde bereits definiert, mit welchen wichtigen Themen sich der Ausschuss befassen soll. Diese Auflistung wäre noch um das Thema Baugebieterschließung zu erweitern.

Eine Verständigung über das weitere Vorgehen ist wichtig. Diesbezüglich weist Carsten Schumacher auf eine von ihm für ein anderes Unternehmen erstellte Übersichtsliste hin, die als Vorlage herangezogen werden könnte. Darin sind die einzelnen Projekte, die Aktivitäten und Zeitfenster aufgeführt.

Bürgermeister Kurt Baier informiert, dass der 2. Bürgermeister Jürgen Kunsmann und er sich ebenfalls Gedanken gemacht und eine Auflistung erstellt haben. Die Matrix wird von ihm kurz näher erläutert.

Weiter nimmt Kurt Baier Bezug auf das aktuelle Thema Kindergarten- und Kinderkrippenerweiterung und informiert, dass er Informationen von einem Mitglied des Landtages erhalten habe, dass derzeit die Förderrichtlinien erarbeitet werden. Hier sollte die Gemeinde dann schnell zugreifen können und keine Chance verpassen.

Eberhard Lorenz sieht in dem Thema „Dorfentwicklung“ weitaus mehr wie die Steuerung von Projekten. Zur Zukunft Glattbachs sollte hier Fantasie angewendet werden. Er sieht darin bspw. die Verkehrsentwicklung oder die Entwicklung von freien Flächen und Plätzen. Im Zuge des Kanalausbaus BA 1 stellt sich die Frage, ob die Hauptstraße baulich wieder so hergestellt werden sollte wie bisher. Er macht deutlich, dass genau solche Planungen zur Dorfentwicklung zählen und nicht die Auflistung von einzelnen Projekten. In Goldbach habe man sich u. a. mit dem Erwerb von Grundstücken befasst und über Gestaltungen beraten.

Bürgermeister Kurt Baier stimmt den Aussagen von Eberhard Lorenz zu und verweist in diesem Zuge auf das eingangs der Sitzung von ihm genannte ISEK. Hierbei sind genau solche Dinge wie Straßengestaltungen zu klären.

Carsten Schumacher ist diesbezüglich anderer Meinung. Die Vornahme einer Verkehrsplanung sieht er zum jetzigen Zeitpunkt als nicht sinnvoll an. Zunächst sollten die Planungen für den Tiefbau aufgenommen werden.

Hier werde man selbstverständlich auf fachliche Unterstützung zurückgreifen ergänzt Bürgermeister Kurt Baier.

Auch Eberhard Lorenz äußert, dass Fachleute benötigt werden. Diese sollten auch in Ausschusssitzungen hinzugezogen werden. Das Konzept ist in Zusammenarbeit mit den Fachleuten zu erarbeiten.

Bürgermeister Kurt Baier ist der Meinung, dass die anstehenden Projekte von großer Bedeutung sind und deshalb der gesamte Gemeinderat, Fachleute und die Bürgerinnen und Bürger eingebunden werden sollten.

Jürgen Kunsmann führt aus, dass die nächste Aufgabe darin besteht, die Projekte zu konkretisieren („Feinkonstruktion“) und die finanziellen Auswirkungen zu ermitteln. Man sollte vom „Groben“ ins „Feine“ gelangen.

Für Herbert Weidner sind die primären Projekte der Ausbau des Kanals und die Kindergartenenerweiterung. Die Verkehrsplanung könne anschließend weiterbetrieben werden. Alle anderen Maßnahmen sollten zunächst zurückgestellt werden.

Bürgermeister Kurt Baier hält es für notwendig, frühzeitig die elementaren Dinge anzugehen. Deshalb sollte so schnell wie möglich mit dem Kanalausbau BA 1 begonnen werden. Die Planung steht und fällt mit der Straßengestaltung. Dies ist ein wichtiges Thema was mit den Bürgerinnen und Bürgern besprochen werden sollte (insbes. Thema Einbahnregelung/Verkehrsberuhigte Bereiche etc.). Für ein Vorankommen sollten zeitnah Entscheidungen getroffen und die Glattbacher mit eingebunden werden. Sicherlich wird die Diskussion hinsichtlich der Verkehrsplanung intensiv werden.

Für Herbert Weidner ist aktuell nicht die künftige Verkehrsplanung nach Abschluss des BA 1 maßgeblich. Seiner Meinung nach werden sich die Bürgerinnen und Bürger eher für die Verkehrsführung während der Bauzeit interessieren.

Bürgermeister Kurt Baier antwortet, dass viele Planungen parallel laufen müssen und ein Gesamtpaket zu bündeln. Hierfür wird ein Rahmen benötigt, den er im ISEK sieht. In diesem Zuge werde man sich auch mit freien bzw. evtl. frei werdenden gemeindlichen Flächen befassen. Der Gedanke richtet sich dabei insbesondere auch zu barrierefreiem Wohnen oder Tagesbetreuung für Senioren. An dem Beispiel Goldbach kann man erkennen, dass beim Thema Ortsentwicklung ein „langer Atem“ notwendig ist.

Eberhard Lorenz sieht im Zuge des Kanalbaus BA 1 auch die Verkehrsplanung als wichtig an. Die Richtung für die Zukunft muss definiert werden. Dies ist seine Vorstellung unter dem Begriff „Dorfentwicklung“.

Bürgermeister Kurt Baier ergänzt, dass die Planungszeit für den Kanalausbau BA 1 u. a. auch wegen der Straßenplanung benötigt wird.

Eberhard Lorenz macht deutlich, dass die Aufgabe des Dorfentwicklungsausschuss darin besteht, die Ortsentwicklung in Glattbach voranzutreiben. Der Ausschuss soll nicht den Gemeinderat ersetzen.

Carsten Schumacher fragt, ob die Möglichkeit besteht, zunächst nur den Tiefbau für den BA 1 auszuschreiben, um so die Angelegenheit etwas zu entzerren und die Komplexität herauszunehmen bei Aufteilung in einzelne Gewerke.

Bürgermeister Kurt Baier antwortet, dass die Gemeinde zunächst das Gebot der wirtschaftlichen und sparsamen Haushaltsführung zu beachten hat. Dies spreche bereits gegen eine Splittung der Gewerke.

Beim BA 1 handelt es sich außerdem um einen kritischen Bauabschnitt, da in Zuge der Baumaßnahme das Unterdorf vom Oberdorf getrennt wird. Aufgrund dessen ist die Maßnahme so zügig wie möglich durchzuführen.

Bürgermeister Kurt Baier schlägt vor, eine Klausurtagung des Gemeinderates durchzuführen unter Hinzuziehung der Städteplaner. Bei dieser Tagung können alle Gemeinderatsmitglieder Ihre Anregungen und Vorschläge einbringen.

Wie bereits erwähnt ist Herbert Weidner der Meinung, dass es sich um ein zu großes Gesamtpaket handelt. Man sollte sich zunächst nur mit den unmittelbar anstehenden Projekten befassen.

Für Jürgen Kunsmann ist es wichtig, einen Gesamtüberblick zu erhalten, auch hinsichtlich der finanziellen Belastungen und Fördermittel. Sich vorerst nur mit vereinzelt Projekten zu befassen, empfindet er als zu kurz gedacht. Ziel ist es, einen Konsens hinsichtlich der richtigen Vorgehensweise zu finden. Dies könnte im Zuge einer Ausschusssitzung oder Klausurtagung erfolgen.

Frank Ehrhardt schließt sich an und beurteilt die Abhaltung einer Klausurtagung ebenfalls als sinnvoll. Für ihn sollten die wesentlichen Hauptthemen im Zuge des ISEK beraten werden, da diese alle ineinander greifen. Eine Übersicht ist notwendig, um in einem ersten Schritt die Fakten darstellen zu können. Dabei gilt es ein „Glattbach 2040“ abzubilden und den Weg dorthin zu finden.

Carsten Schumacher teilt die Meinung von Jürgen Kunsmann dahingehend, dass man vom „Groben“ ins „Feine“ kommen sollte. Ein Fahrplan diesbezüglich ist vom Gemeinderat vorzugeben (bspw. 1. Beineweg, 2. Kindergartensituation, 3. Kanalausbau BA 1, 4. Schule ...). Bei Erstellung einer Excel-Liste erhält man eine konkrete Vorstellung die in der nächsten Sitzung besprochen werden könnte. Anschließend könne man eine detaillierte Planung erstellen mit Zeitplan.

Eberhard Lorenz führt aus, dass verschiedene Projekte bereits teilweise diskutiert wurden. Er wiederholt seine Aussage, dass ein Konzept für den Ort notwendig ist.

Herbert Weidner vermisst die farbliche Unterscheidung der einzelnen Projekte in der vorgelegten Matrix, da dadurch keine Priorisierung erkennbar ist.

Bürgermeister Kurt Baier fasst nochmal zusammen, dass eine Gesamtplanung notwendig ist, andernfalls erhalte man ein „Stückwerk“. In einem Masterplan sollten die einzelnen Projekte eingebettet sein. Bei der Infoveranstaltung in Goldbach wurde ersichtlich, dass beim Thema Ortsentwicklung ein langer Atem notwendig ist.

Für Jürgen Kunsmann ergibt sich die Wichtigkeit der Projekte aus dem noch zu erstellenden Zeitplan.

Herbert Weidner spricht sich nochmals dafür aus, sich zunächst mit dem Kanalausbau und dem Thema Kindergartenerweiterung zu befassen. Alle anderen Projekte sollten erst im Nachgang (in etwa 2-3 Jahren) angegangen werden.

Bürgermeister Kurt weist nochmals auf seinen Vorschlag hin, einen durch Fachleute moderierten Workshop des Gemeinderates durchzuführen in dem alle Projekte beleuchtet werden.

Im Anschluss könne dann ein Bürgerworkshop durchgeführt werden, ergänzt Jürgen Kunsmann. Dies war im Angebot der Fa. STEG ohnehin beinhaltet.

Frank Ehrhardt bittet darum, mit gutem Willen voranzugehen und der Verwaltung Vertrauen entgegenzubringen.

Der Auftrag des Gemeinderates lautet, die Dorfentwicklung voranzutreiben, äußert Eberhard Lorenz. Der Gemeinderat ist hierfür das maßgebliche Gremium. Deshalb spricht auch er sich dafür aus, dass sich zunächst der gesamte Gemeinderat mit der Dorfentwicklung befasst. Der Ausschuss könne im Nachgang die Ideen und Projekte weiterentwickeln.

Nach eingehender Diskussion wird ein Meinungsbild unter den Ausschussmitgliedern abgefragt. Demnach besteht größtenteils Einigkeit, dass in einem ersten Schritt eine Klausurtagung des gesamten Gemeinderates stattfinden soll, anschließend kann sich der Dorfentwicklungsausschuss weiter mit den Themen befassen. Bei der Klausurtagung soll auf die Erfahrungen der Städteplaner zurückgegriffen werden (Moderation).

Carsten Schumacher schlägt dagegen ein erneutes Treffen des Dorfentwicklungsausschusses in 3 Wochen vor (noch vor der nächsten Gemeinderatssitzung im November). Er teilt mit, dass ihm das Gefühl hinsichtlich der mittelfristigen Finanzplanung fehle.

Bürgermeister Kurt Baier ist allerdings der Meinung, dass die Vorgaben soweit ausreichend sind, um eine mittelfristige Finanzplanung aufzustellen. Die Finanzierung ergibt sich aus allen Projekten der Dorfentwicklung.

Eberhard Lorenz ergänzt, dass die anstehenden Projekte auch teilweise bereits angelaufen sind. Wenn es um die Finanzierung der Maßnahmen geht, liegt die Zuständigkeit außerdem beim Haupt- und Finanzausschuss.

Bürgermeister Kurt Baier führt aus, dass bei den unterschiedlichen Projekten sicherlich auch weitere Ausschüsse einzubinden wären, wie bspw. der Jugend-, Senioren-, Kultur- und Sportausschuss wenn es um das Thema Kindergarten geht oder der Bau-, Umwelt- und Verkehrsausschuss bei baulichen Angelegenheiten. Deshalb ist es sinnvoll, wenn sich der gesamte Gemeinderat zunächst mit der Dorfentwicklung befasst.

Carsten Schumacher bittet den Bürgermeister um Übersendung der Auflistung bzw. Matrix an den Gemeinderat.

Auf die Frage von Frank Ehrhardt bezüglich der weiteren Vorgehensweise teilt der Bürgermeister mit, dass eine enge Zeitfolge angedacht ist und ein Termin für die Klausurtagung festgelegt wird. Im Anschluss könnte der Ausschuss in regelmäßigen Abständen zusammentreten.

Da es keine weiteren Wortmeldungen von Seiten der Ausschussmitglieder gibt, erhalten die anwesenden Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit Fragen und Anregungen vorzubringen.

Bürgerfragen

Für einen Bürger hat die Erstellung eines Verkehrskonzepts höchste Priorität. Insbesondere der Bereich der Hauptstraße – Eimündung Baumacker ist hierbei problematisch, da bei einer dortigen Sperrung das Ober- vom Unterdorf getrennt wird. Hierbei wäre zu klären, ob es Umfahrmöglichkeiten gibt (bspw. über Linsenberg/Feldweg Hundeplatz). Das Thema Schule ist seiner Meinung nach eher sekundär zu betrachten.

Er weist außerdem auf die sog. „Elterntaxis“ hin. Dies sollte unterbunden werden. Anderorts gibt es bspw. auch Dorfbusse die eingesetzt werden um so die Verkehrssituation an der Schule zu verbessern.

Ein weiterer Bürger nimmt Bezug auf die Wahlprogramme der einzelnen Fraktionen in denen dafür geworben wurde, die Bürgerinnen und Bürger einzubeziehen. Nicht nur die Projekte sind wichtig sondern auch die Wege und der Stil der Zusammenarbeit. In anderen Gemeinden werden mitunter auch Bürgerinnen und Bürger in Ausschusssitzungen aktiv mit einbezogen und erhalten auch während der Sitzung die Möglichkeit Wortbeiträge zu leisten. Für ihn ist die Erkenntnis wichtig, wie Glattbach im Jahr 2035 aussehen wird. Die Themen dürfen deshalb nicht zu isoliert betrachtet werden. Wenn über die Verkehrsproblematik gesprochen wird, sollte nicht nur über die Fahrzeuge gesprochen werden sondern auch über Fußgänger und insbesondere die Kinder. Es ist deshalb wichtig und gut, wenn es ein Gremium gibt, in dem über Visionen gesprochen wird anstelle von konkreten Vorhaben. Dabei gilt es vor allem Aufgaben zu bearbeiten, die für die nachfolgenden Generationen entstehen.

Ein anderer Bürger spricht sich ebenfalls dafür aus, dass interessierte Bürgerinnen und Bürger mit einbezogen werden sollten. Zunächst sollten alle anstehenden Projekte zusammengetragen werden. Parallel dazu können bereits einzelne Maßnahmen zielgerichtet angegangen werden.

Bürgermeister Kurt Baier versichert, dass die Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden und eine Diskussionsplattform geschaffen wird.

Tina Böge schlägt vor zu prüfen, ob Bürgerinnen und Bürger während Ausschusssitzungen einbezogen werden können.

Frank Ehrhardt äußert, dass die Wortmeldungen der beiden Bürger bestätigen, dass die Bürgerbeteiligung sehr wichtig ist.

Eberhard Lorenz sieht die Bürgerinnen und Bürger auch als fachliche Unterstützer, da diese sich mit den Themen befassen. Deshalb wären diese auch zu beteiligen und ein Forum zu schaffen.

Die vorstehend veröffentlichte Niederschrift hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Soweit Tagesordnungspunkte persönliche Einzelinteressen betreffen, wird nur kurz das Beschlussergebnis bekannt gegeben oder von einer Veröffentlichung abgesehen.